Bergisch Gladbach – Aus Sicht der Bürger

Stimmungsbild zu Themen des Flächennutzungsplans

Berlin, April 2016

Ergebnisse aus qualitativen Telefoninterviews durchgeführt durch den vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

Methodik und Vorgehen

Telefonische Interviews

Die Gespräche mit den Bürgern wurden in Form von halbstrukturierten **qualitativen Interviews** mit Hilfe eines **Leitfadens telefonisch** geführt. Das heißt, die Fragen wurden in einer offenen Art und Weise formuliert bzw. gestellt, wobei die Gespräche bzw. der Gesprächsverlauf maßgeblich von den Gesprächspartnern bestimmt wurde. Die Interviews hatten eine Dauer von ca. 20 bis 40 Minuten.

Der Leitfaden beinhaltete vor allem Themen, die für einen Flächennutzungsplan relevant sind. Ziel war es zu den Themen Wohnen, Gewerbe, Verkehr und Freiflächen aktuelle Einstellungen sowie Bedarfe zu ermitteln.

Dieses Vorgehen birgt folgende Vor- und Nachteile:

Vorteil:

Diese Lösung ist schnell, einfach und ohne großen finanziellen Aufwand umzusetzen. So können Ergebnisse relativ zeitnah erzielt werden, die erste Antworten auf gestellte Fragen geben sowie erste Ableitungen und Schlussfolgerungen erlauben.

Nachteil:

Erfahrungsgemäß lassen sich gerade die jüngeren Bürger nicht ins Telefonbuch eintragen und sind daher schwerer zu erreichen.

Ebenfalls lassen sich durch eine solche Auswahl auch weniger Personen mit Zuwanderungserfahrung erreichen, da nur sehr wenige Haushalte im Telefonbuch vermerkt sind.

Die eher spontane Ansprache der Bürger über das Telefon lässt eine tiefere Exploration der Themen (auch aufgrund der kurzen Interviewdauer) kaum zu.

Stichprobe und Gesprächspartner* (1/2)

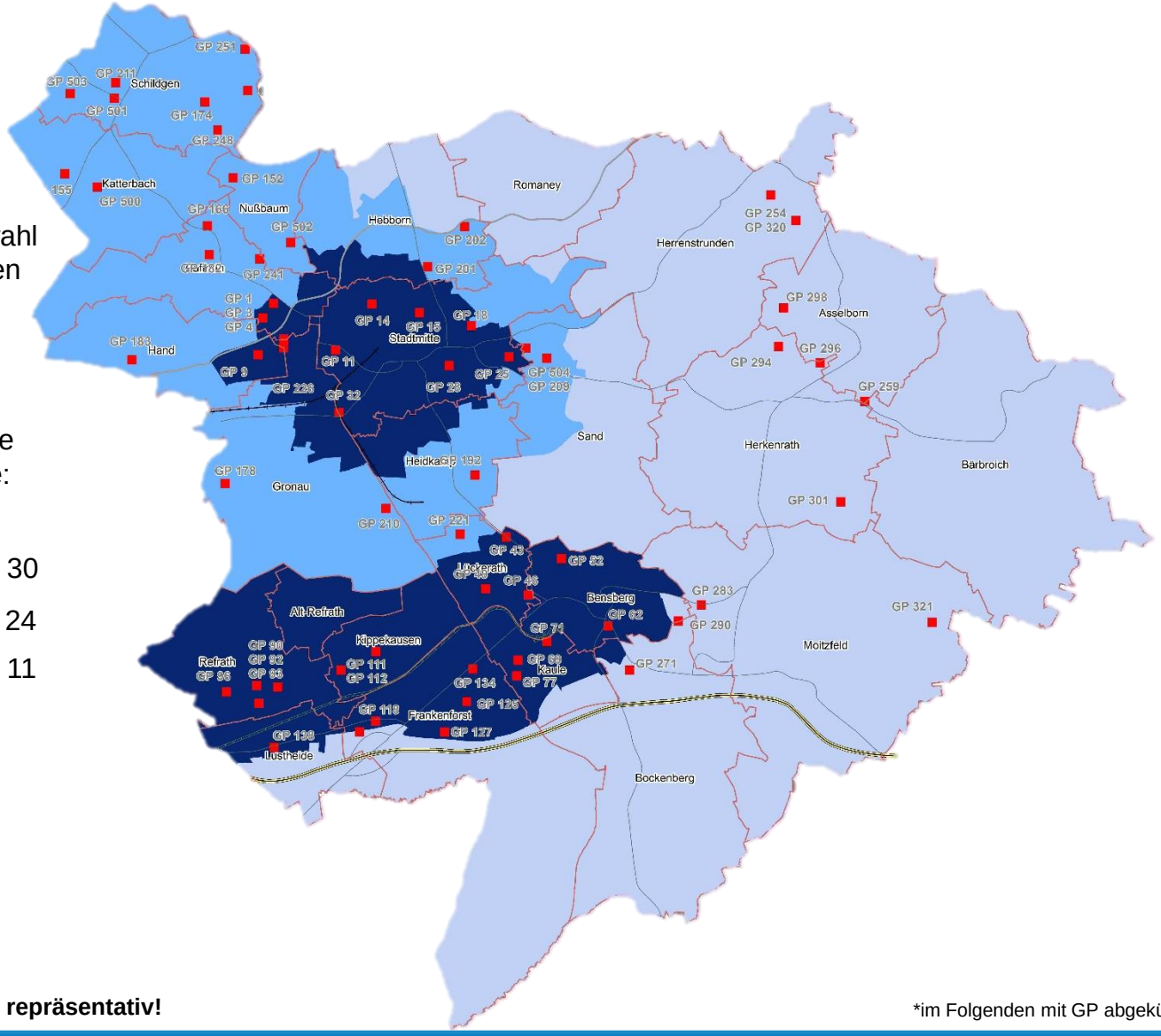
Verteilung der GP über den Untersuchungsraum

Insgesamt wurden 65 Interviews geführt.

Die Stichprobe setzt sich aus einer qualifizierten Zufallsauswahl auf Basis einer milieuräumlichen Verteilung, sowie Bevölkerungsdichte der drei Strukturräume zusammen.

Die Interviews verteilen sich wie folgt auf die drei Strukturräume:

1	Entwicklungsraum,	n = 30
2	Qualifizierungsraum,	n = 24
3	Ländlicher Raum,	n = 11



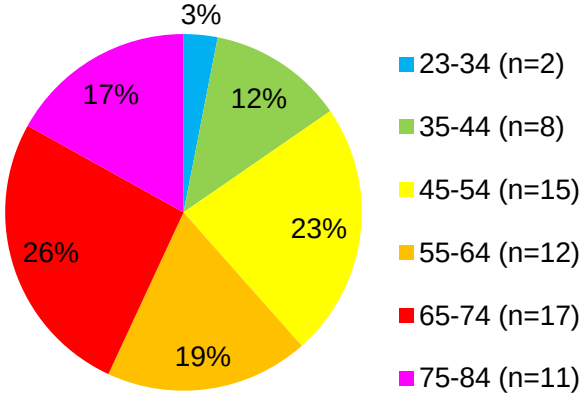
N = 65 **Die Stichprobe ist nicht repräsentativ!**

*im Folgenden mit GP abgekürzt

Stichprobe und Gesprächspartner (2/2)

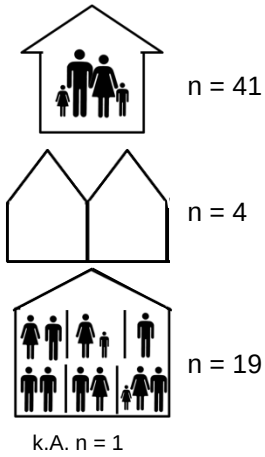
Ein Überblick über die GP

Alter (in Jahren)



Ø = 59,6 Jahre

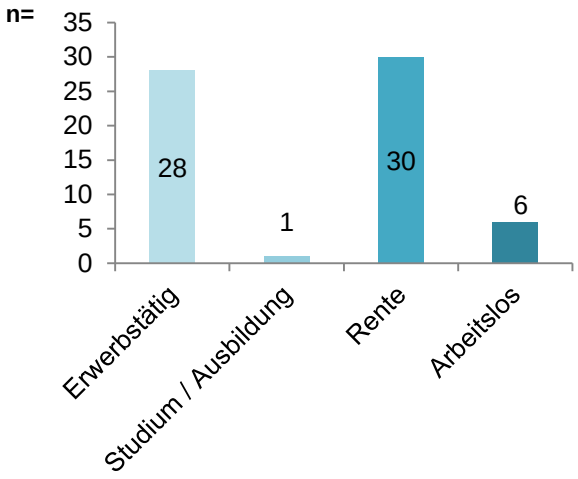
Wohnsituation



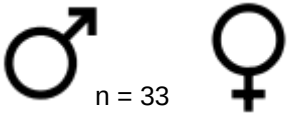
k.A. n = 1

16 GP wohnen zur Miete.
48 GP wohnen in Eigentum

Beschäftigungsstatus



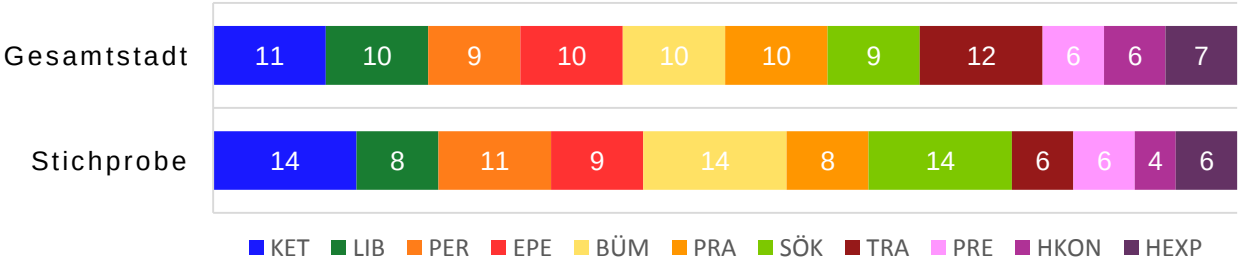
Geschlecht



n = 33

n = 32

Milieuverteilung (in %)



N = 65 **Die Stichprobe ist nicht repräsentativ!**

Identität der Stadt und der Ortsteile

Bergisch Gladbach* als Durchgangsstadt zwischen Natur und Großstadt

- BG wird als **Schlaf-** und **Arbeitsstadt** mit **guten Naherholungsmöglichkeiten** beschrieben, die aber in ihrer Gesamtheit **nicht identitätsstiftend** ist:
  - BG wird von vielen GP als **Durchgangsraum zwischen** der **Großstadt** Köln und dem **Naturraum** Bergisches Land gesehen.
  - **Nahversorgung und Einkaufsangebot** in der Innenstadt werden von vielen GP zwar als **ausreichend** bewertet, trotzdem hat die Innenstadt keine gemeinsame identitätsstiftende Funktion.
  - Bis auf die Karnevalsumzüge **wurden kaum zentrale Veranstaltungen** genannt, die von vielen GP besucht wurden.
  - Die **Identifikation mit dem Ortsteil** ist für viele GP jedoch **hoch**, bedingt durch die häufig gute Wohnqualität.
  - Die **Unterzentren** (Bensberg / Refrath) gelten als **Schlafstädte**, sie übernehmen teilweise eine Nahversorgungsfunktion für umliegende Ortsteile.

- **Identität** nach außen **wenig ausgeprägt**:
  - BG wird nur von **wenigen** GP als **attraktiv nach außen** charakterisiert. Dies bekommen sie von Freunden, Bekannten und Verwandten gespiegelt.
  - BG wird als ‚**spießig**' beschrieben und als **geprägt von wohlhabenderen Einwohnern**. Vor allem **in Bensberg fehlt die soziale Mischung**. **Refrath** wird als **Wohnort für Familien und ältere Menschen** beschrieben. Die **Innenstadt** hingegen gilt eher als **sozial gemischt**.

„Bergisch Gladbach ist die Hauptstadt des Rheinisch-Bergischen Kreises, ein Vorort von Köln und ein Konglomerat aus verschiedenen Gemeinden, ein bisschen chaotisch und schlecht zusammengewachsen. Der restliche Kreis ins ein wunderschönes Bergisches Land"
(GP28)

„Die Stadt ist pleite, da kann man keine Beziehung zu haben"
(GP112)

„Alles schön zentral, alle miteinander, freundlich, hilfsbereit, kompakt, bisschen schwierig, zu fahren"
(GP183)

*im Folgenden mit BG abgekürzt

Verkehr (1/2)

…ist die größte Herausforderung in Bergisch Gladbach

- **Problematische** Situation des **Straßenverkehrs**:
  - Fast alle GP gaben an, dass es in BG **verschiedene Probleme mit** dem **Verkehr** gibt.
  - Selbst betroffen waren allerdings in erster Linie GP, die zu **Hauptverkehrszeiten** stark frequentierte Stellen befahren mussten.
  - Besondere Schwerpunkte waren die **Innenstadt**, sowie die **Straßen in Richtung Autobahn**.
  - Insgesamt wird eine **sehr hohe Verkehrsdichte** bemängelt.
  - **Aktuelle Baustellen verschärfen die Straßenverkehrssituation.** Nach Ansicht der GP würden diese schlecht kommuniziert, die Verkehrsführung ändere sich teilweise täglich und die Baustellen seinen unnötigerweise alle zur gleichen Zeit.
  - Es herrscht eine **weitgehende Zustimmung** in Sachen **Nutzung des ehemaligen Bahndamms**. Von einigen GP wird der Bau eines **Autobahnzubringers** befürwortet, manche wollen hingegen eine Nutzung mit **ÖPNV**. Eine entschiedene **Ablehnung** jeglicher Nutzung wurde nur von **unmittelbaren Anwohnern** geäußert.
  - Wenige GP geben an, dass es an einigen Stellen (Bensberg / Paffrath) an **Parkplätzen mangelt**.

"[Der Autobahnzubringer] würde uns viel bringen, für uns die wir in den innerstädtischen Stadtteilen leben"
(GP18)

Verkehr (2/2)

…ist die größte Herausforderung in Bergisch Gladbach

- Es besteht **Handlungsbedarf** bei **Alternativen zum Auto**:
  - **Stadtbusse** hätten eine **schlechte Taktung**. In Kombination mit Bahnen ergibt sich dadurch häufig eine ganze Tagesreise, so die GP.
  - Die **Straßenbahnlinie 1** wird im Allgemeinen als **gut** befunden.
  - Bei der **S-Bahn** wird **Ausbaufähigkeit** in Sachen Taktung und Zuverlässigkeit gesehen. Es wird von einigen GP ein zweigleisiger Ausbau angeregt.
  - Das **Fahrrad** wird von einigen GP **altersunabhängig**, jedoch **nicht ortsunabhängig** genutzt. Die hügelige Topographie erschwert in einigen Ortsteilen die Nutzung des Fahrrads.
  - Weitgehende **Zufriedenheit** mit dem Fahrradnetz herrscht in **Refrath**. Als **unzureichend** wird dieses hingegen in der **Innenstadt** beschrieben.
  - Viele GP gaben ortsübergreifend an, das **Fahrrad** in der **Freizeit** für Ausflüge zu nutzen.

„Würde es die S-Bahn nicht geben, wäre ich nicht nach Bergisch Gladbach gezogen.“
(GP14)

„Es gibt hier zu wenige und zu schlecht ausgebaute Radwanderwege“
(GP28)

Wohnen

Wohnungsneubau wird begrüßt und BG als wachsende Stadt wird gesehen – die Frage ist nur wo

- Die **überwiegende Anzahl** der GP kann sich **Wohnungsneubau** in BG vorstellen:
  - **Antwortverhalten** war in der Regel **abstrahierend von der eigenen sozialen Lage**.
  - Einige GP gaben an, dass **Wohnungsneubau** sozialen Kriterien genügen und den **Wohnungsmarkt entlasten** soll.
  - Mögliche Flächen: Zwischen den Ortsteilen, Innenstadt (vor allem an der Buchmühle), Herrenstrunden, Lückenrath.

„Das ist ja diese Asymmetrie die entsteht – alte Leute in zu großem Wohnraum und junge Leute in zu kleinen Wohnungen, das ergibt sich dann daraus“
(GP14)

- Eine **kleinere Zahl** der GP **ist gegen Wohnungsneubau** oder knüpft daran Bedingungen:
  - Diese Bedingungen sind etwa 1) Verwendung **von innerstädtischen Brachflächen** 2) kein unnötiger Flächenverbrauch **von natursensiblen Flächen** 3) **keine Zersiedlung** des Umlandes 4) **zwischen den Stadtteilen** verdichten 5) die **Verkehrsinfrastruktur** soll **mitwachsen**.
  - Einige GP gaben zu bedenken, dass die **Unterbringung von Geflüchteten** ebenfalls besonderer Aufmerksamkeit bedürfe – sie sollen möglichst **dezentral** untergebracht werden.
  - Gebaut werden sollen **Mietwohnungen** und **Einfamilienhäuser** – es soll dabei auf die **soziale Mischung** geachtet werden.

„Wo Mietbedarf ist, da soll gebaut werden.“
(GP93)

- Nur sehr **wenige** GP **schlossen Wohnungsneubau** prinzipiell aus. Diese GP nutzten das Argument, dass BG seinen **bisherigen Charakter beibehalten** soll.

„Bensberg ist zwar so eine knufflig schöne Stadt, aber wenn da so Klötze hingebaut werden, das gefällt mir nicht“.
(GP93)

© vhw e. V. 2016

Wohnqualität

Wohnqualität als großes Plus von Bergisch Gladbach

- Die **überwiegende Anzahl** der GP in den verschiedenen Ortsteilen ist mit der **Wohnqualität zufrieden**:
  - Wichtigste Nennungen waren die **ruhigen Lagen**, **Nähe zu Freiflächen** mit Gärten oder Natur, sowie eine **gute Nahversorgungslage**.
  - **Eltern mit Kindern** gaben an, dass die **soziale Infrastruktur** mit Schulen und Kindergärten **ausreichend** sei, wobei bei Kindergärten noch Verbesserungspotentiale (mehr Einrichtungen / niedrigere Gebühren) gesehen wurden.

- **Besonderheiten** innerhalb der untersuchten Teilgebiete:
  - Es wurde **kein Ortsteil** als besonders **defizitär** in seiner Wohnqualität genannt.
  - Menschen im Entwicklungsraum schätzten ein **qualitativ hochwertiges Wohnumfeld** mit **guten Einkaufsmöglichkeiten** und einer **guten ÖPNV Anbindung** nach Köln. BG erfüllte für diese GP die Funktion als suburbanes Zentrum.
  - GP aus dem Qualifizierungsraum schätzten die **ruhige Wohnlage** und die **relative Zentralität**, auch wenn **ÖPNV Anbindung** dort als **verbesserungswürdig** gesehen wurde.
  - GP aus dem ländlichen Raum waren mit dem **ländlichen Charakter** ihrer Wohnlage zufrieden. Der **Mangel an Nahversorgung** und **ÖPNV** Anbindung wurde für sie durch die Nähe zur Natur kompensiert.

„Geprägt ist unser Wohlfühlen hier durch die Nachbarschaft“
(GP28)

„Ich wohne gerne hier, für meine persönlichen Bedürfnisse ist es schön hier, das ganze Umfeld…keine weiten Wege“
(GP174)

Gewerbe (1/2)

…ja, aber bitte umweltschonend, verkehrsgünstig gelegen - und nicht in meiner Nähe!

- Einige GP über alle Stadtteile hinweg sprechen sich dafür aus, **Gewerbe in BG zu halten** und auch **neue Firmen** anzusiedeln. Sie sind dafür auch bereit **neue Flächen** zur Verfügung zu stellen:
  - Die Argumentation findet bei befürwortenden GP **unabhängig von der persönlichen Lage** und bewegte sich auf einem **hohen Abstraktionslevel**. Sie versprachen sich für die Gesamtstadt **Arbeitsplätze** und erhöhte **Gewerbesteuereinahmen**.
  - **Potentiale** hierfür werden in Spitze, Herkenrath, Moitzfeld, Voislöhe, Refrath, zwischen Katterbach-Paffrath und Romaney gesehen.
  - Nach Möglichkeit soll das **Gewerbe umweltfreundlich** sein und es sollen **Kleinbetriebe** angezogen werden, um sich nicht von nur einem Investor abhängig zu machen.
  - Als **Bedingungen**, unter denen Gewerbe angesiedelt werden kann wurde genannt: **kein unnötiger Naturverbrauch**, **keine Abholzung** des Königsforst / Frankenforst, **Brachflächen** sollen **zuerst** genutzt werden, der Standort soll eine **gute Verkehrsanbindung** haben - am besten mit Autobahnzubringer oder entlang der A4.

„Gewerbe – das ist nur gut für Bergisch Gladbach würd‘ ich mal sagen“
(GP4)

„In Richtung Bergisches Land gibt es noch genügend Flächen zur Ansiedlung von Gewerbe. Da darf man nicht pingelig sein“
(GP52)

Gewerbe (2/2)

…ja, aber bitte umweltschonend, verkehrsgünstig gelegen - und nicht in meiner Nähe!

- Eine **kleinere Anzahl** von GP spricht sich **gegen die Neuansiedlung** von Gewerbe aus:
  - **Motivation** von den GP dies abzulehnen ist eine **befürchtete Umweltschädigung.**
  - Viele GP neigten dazu Gewerbe abzulehnen, wenn sie **befürchten**, dass die eigene **Wohnqualität** dadurch **eingeschränkt** wird.
  - Es wurde zudem argumentiert, dass **Gewerbe** eher dort in der Region **angesiedelt** werden soll, wo **schon Industrie** besteht, etwa linksrheinisch oder in Leverkusen.
  - GP in Refrath, Bensberg und auch Herkenrath befürchteten eine **zusätzliche Verkehrsbelastung**.
  - Einige GP aus der Innenstadt sprachen sich **gegen eine Neuansiedlung** von Gewerbe auf dem **Zandersgelände** aus. Es wurde angeregt, dort eher Wohnungen zu bauen.

„Die Vergrößerungen der Gewerbeflächen würde von GP nicht begrüßt werden, weil diese zu Lasten von Grünflächen oder Wohnraum gehen würden. Allerdings muss man akzeptieren, dass Gewerbe nötig ist, um Arbeitsplätze zu sichern und Gewerbesteuereinnahmen für die Stadt bereitzustellen.“
(GP111)

„Man muss sich überlegen, ob man sich mehr Betriebe reinholt, oder sagt, hiermit kommen wir aus“
(GP500)

Freiflächen (1/2)

Weitgehende Zufriedenheit mit Umland, Entwicklungspotentiale im innerstädtischen Bereich

- Die **Umgebung** BGs wurde von den **meisten GP genutzt**:
  - Nur **wenige** GP gaben an, **innerstädtische Parks** zu nutzen.
  - Die **Saaler Mühle** stellt ein **beliebtes** Naherholungsgebiet dar.
  - **Private Gärten** sind eine **häufig** genutzte Freizeitmöglichkeit.

- Die **Sportmöglichkeiten** wurden weitgehend als **zufriedenstellend** bewertet:
  - **Einige** GP gaben an, dass sie **Sportplätze** und **Vereine** nutzen.
  - Hierbei wurde von wenigen GP **kritisiert**, dass **Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche nicht in ausreichendem Maße** zur Verfügung stehen. In den vergangenen Jahren seien Sportplätze zunehmend umzäunt worden. Somit seien Möglichkeiten weggefallen, auch ohne Aufsicht Sport zu treiben.

- **Schwimmbäder** wurden ebenfalls von **einigen GP** genutzt:
  - Es wurde kritisiert, dass **das Angebot an öffentlichen Schwimmbädern** in den letzten Jahren **eingeschränkt** worden ist. Ursächlich hierfür ist die **Privatisierung** des **Mediterana**.
  - GP mit **höherem Einkommen**, nutzten das Angebot des **Mediterana**. Dieses sei auch Anziehungspunkt für Menschen aus Köln und weitaus besser als dortige Angebote.
  - Für GP mit **niedrigeren Einkommen** stellten jedoch die **hohen Eintrittspreise ein Hindernis** dar, dieses Angebot zu nutzen.

„15 Punkte von 15, wir wohnen direkt an der Saaler Mühle, alles Top“
(GP111)

„Die Strundefreilegung ist in die Hose gegangen. Das ist ein Tümpel und ein Loch. Das muss sich noch entwickeln“
(GP500)

Freiflächen (2/2)

Weitgehende Zufriedenheit mit Umland, Entwicklungspotentiale im innerstädtischen Bereich

- **Durchmischte Zufriedenheit** mit dem **Freizeitangebot**:
  - Eine **überwiegende Zahl** GP gab an, mit dem **Freizeitangebot** in BG zufrieden zu sein.
  - Einige GP kritisierten jedoch einzelne Aspekte: den **schlechten Zustand der Parks** – vor allem in der Innenstadt, das **Strunde-Freilegungsprojekt** hat **nicht** die **gewünschte Qualität**, sowie der **mangelhafte Zustand** von **Rad- und Wanderwegen**.
  - In **Bensberg** gaben einige GP an, sich **kleinere Parkflächen** zum Auflockern des Stadtteils zu wünschen.
  - In **Refrath** ist der angrenzende **Königsforst** ein **beliebtes Naherholungsziel**.

„Wir müssen ja leider gerade den Forumspark sterben sehen, das finde ich ja sehr schade und auch völlig unverständlich“
(GP14)

Innenstadt

Einkaufsmöglichkeiten sind ausreichend, Innenstadt lädt aber nicht zum Verweilen ein

- Innenstadt aus **Sicht der Bewohner**:
  - Die **Wohnlagen** werden als **gut** bewertet und das **Konsumangebot** ist insgesamt **ausreichend**.
  - Allerdings konzentrieren sich die **Geschäfte** und damit der Besucherstrom auf den **unteren Teil der Innenstadt**, die **andere Seite** wirkt **weitgehend verwaist**. Dort gibt es in erster Linie niedrigpreisige Geschäfte.
  - Bewohner geben an, dass es **wenige Grünflächen** und vor allem **wenige Kinderspielplätze** gibt.
  - Das **Betreuungsangebot für Jugendliche** gilt dort als **mangelhaft**.
  - Die Innenstadt gilt als mit **Bausünden** gespickt.
  - Auch wenn die **Rheinberggalerie** als **gute Neuerung** gilt, schreiben ihr viele GP eine Rolle bei dem **Niedergang des Einzelhandels** in der übrigen Innenstadt zu, der die Kundschaft abzieht.

- Innenstadt aus Sicht der **übrigen GP**:
  - GP aus dem übrigen Stadtgebiet fahren in erster Linie zum **Einkaufen** in die Innenstadt. Nur **teilweise** werden **Kulturangebote** wie der Bergische Löwe, Villa Zanders wahrgenommen.
  - Die **Meinungen gehen auseinander**, ob die Stadt ihre Anstrengungen intensivieren soll, **mehr Einkaufsmöglichkeiten** und **kulturelle Angebote zu schaffen,** um so in Konkurrenz mit Köln zu treten.
  - Einige GP wünschen sich, die **Innenstadt wieder mehr zu beleben**, etwa durch Straßenfeste.

„Es ist schon eine goldene Mitte in Bergisch Gladbach – solang man Kinder hat. Manchmal sage ich Städtchen, wenn ich es reflektiere“
(GP3)

„Das bürgerliche Leben in den Vereinen hebt sich deutlich von Köln ab“
(GP43)

„Der Rathausvorplatz ist nicht der attraktivste, aber da kann man nicht mehr viel machen“
(GP52)

© vhw e. V. 2016

Bensberg

Hohe Wohnqualität mit Verbesserungspotentialen bei der Gestaltung des Stadtkerns

- Bensberg aus **Sicht der Bewohner**:
  - Bensberg ist ein **attraktiver Wohnort** aufgrund seiner Lage.
  - Die **Wohnlagen** werden als **ruhig** und **grün** beschriebenen.
  - Die **Nahversorgungsmöglichkeiten** werden als **gut** bewertet.
  - Einige GP geben an, dass das **Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche mangelhaft** ist.
  - Wenige GP geben an, dass es **zu wenige Grünflächen** gibt.
  - Die **Anbindung nach Köln** sowohl mit dem Auto, als auch mit der Straßenbahn Linie 1 wird als **hervorragend** beschrieben. Verbesserungspotentiale gibt es allerdings bei deren Taktung, vor allem in den Abendstunden.

„Freizeit und Erholungsmöglichkeiten haben wir hier sehr viele“
(GP46)

- Bensberg aus Sicht der **übrigen GP**:
  - Bensberg gilt als **schönes Ausflugsziel**. Der Blick nach Köln macht dessen Besonderheit aus.
  - Ein weiterer **positiver** Aspekt ist die **alte bauliche Struktur**.
  - Das **Bensberger Schloss** ist ebenfalls ein **beliebtes Ausflugsziel**. Es wird als Wahrzeichen für den Stadtteil gesehen.
  - **Dringender Handlungsbedarf** wird von vielen GP bezüglich der leer stehenden **Marktgalerie** gesehen.
  - Ein weiteres Manko stellt der Autoverkehr dar. Es **mangelt an Parkplätzen**, auch der **Durchgangsverkehr** wird als **schleppend** bewertet.
  - Im Ortsteil gibt es nur **wenig Einzelhandel**, für den sich die **Anreise lohnt**.

„[B]esonders, wenn man die Schlossstraße hochfährt, stört mich das leer stehende Einkaufszentrum und das hässliche Rathaus. Deshalb zieht mich das nicht an, zum Einkaufen“.
(GP14)

© vhw e. V. 2016

Refrath

Ein sehr guter Wohnort. Der Ortsteil ist ansprechend, hat aber kaum Anziehungswirkung

- Refrath aus Sicht **der Bewohner**:
  - GP schätzen die **sehr hohe Wohnqualität**, es gibt sehr viele ruhige Wohnlagen.
  - Die **Nahversorgungslage** wird als **gut** bewertet.
  - Die **Anbindung nach Köln** mit Auto und ÖPNV wird als **sehr gut** beschrieben.
  - Der **Durchgangsverkehr** vor allem durch die **Dolmannstraße** wird **als Belastung** für die Anwohner und als mobilitätseinschränkend angesehen.
  - Der **Kaufpreis von Grundstücken** wird nicht mehr im Verhältnis zu deren **eigentlichen Wert** gesehen. Einige GP sagen, dass sie deshalb keine Möglichkeit hätten, innerhalb des Ortsteils umzuziehen.

„Es ist teurer geworden, gerade in Refrath. Gerade für junge Familien sind die Preise sehr hoch “
(GP92)

- Refrath aus Sicht der **übrigen GP**:
  - Der Ortsteil entfaltet **kaum Anziehungswirkung nach außen**. Es fehlt an besonders anziehenden Orten.
  - Lediglich **wenige** GP aus anderen Ortsteilen gaben an, dass Refrath für Ausflüge genutzt wird. Hier wurde dann vor allem der **Marktplatz** als Destination angegeben.

„Es gibt eine gute Infrastruktur, wir sind nah am Königsforst, nah an der Warner Heide, nah an Köln, nah an Gladbach, nah an Bensberg. Wir leben nicht im Schwarzwald und wir leben nicht in Köln. Also es ist alles ganz ok“
(GP93)